

Sachsen von Napoleon einstweilen als erobertes Land behandelt worden, hätte es ihm, hätte es den Sachsen am Ende schlimmer ergehen können als den Hannoveranern, den Kurhessen, den Braunschweigern und ihren Fürsten? Sie standen als deutsche Patrioten, als Helden und als Märtyrer da und hatten gerechten Anspruch auf Anerkennung der von ihnen daran gewagten Anstrengungen und Opfer. Wie anders verfuhr selbst das gegen Sachsen so kleine Hamburg! Würden die Hansestädte ihre freie Reichsstandschaft wieder erlangt haben, wenn sie weniger daran gesetzt hätten, als ihr Gut und ihr Blut?

Sogar der Einwand, daß Friedrich August zu gewissenhaft gewesen sei, ein Verhältniß aufzugeben, an welches ihn sein gegebenes Wort band, erweist sich nicht stichhaltig. Jenes dem Feinde des Vaterlandes gegebene Wort war ihm entweder von der Übermacht abgedrungen und abgezwungen: so fiel es von selbst an ihn zurück, sobald der Druck verschwand, der es ihm ausgepreßt hatte. Oder es war ein aus freier Neigung und Entschließung geleistetes Gelübde, dann freilich war er selber als Vaterlandsfeind anzusehen und durfte sich über die Folgen seiner Handlungen weder verwundern noch beschweren.

Lassen wir indes einstweilen dahin gestellt, ob er recht oder unrecht, und sehen nur, ob er klug handelte oder nicht. Bayern, Württemberg und andere deutsche Staaten befolgten im Grunde dieselbe Politik wie Sachsen und hatten keinen Schaden davon, weil sie zu rechter Zeit mit Napoleon wieder abzubrechen und die Partei der Gegner zu ergreifen verstanden. An sie aber kam die Nötigung dazu allerdings erst, nachdem ihnen Oesterreich schon vorgegangen war, wogegen Friedrich August diesen Schritt thun sollte, als es um die Sache der Verbündeten noch ziemlich bedenklich